

Ein Koordinator als Problemlöser

Neuer Qualifizierungskordinator soll Bedarf an Fortbildungen zusammenführen

KREIS HOLZMINDEN (nig). Viele Betriebe der Region stehen in Zeiten des Fachkräftemangels vor ähnlichen Problemen: Junge Bewerber, die nicht in allen Bereichen die nötige Qualifikation mitbringen, brauchen eigentliche spezielle Fortbildungen. Das aber kann ein kleines Unternehmen alleine nicht leisten. Firmen sich aber mehrere Betriebe mit ähnlichen Schulungsbedarf, dann könnte sich ein gemeinsames Qualifizierungs-Angebot lohnen. Die- reits zu ermitteln, andererseits gezielte Schulungsmaßnahmen auf den Weg zu bringen, diese Aufgabe soll in der Region Holzminden-Höxter künftig ein „Qualifizierungskordinator“ auf den Weg bringen.

Das Innovationsnetzwerk Holzminden-Höxter hat gemeinsam mit den Wirtschaftsverbänden Weserpulsar (Kreis Holzminden) und WIH (Kreis Höxter) dieses neue Projekt auf den Weg gebracht und vom Bundeslandwirtschaftsministerium nun auch die Förderzusage erhalten. Mit insgesamt 100.000 Euro aus dem Programm „LandAufschwung“ wird das neue Projekt „Länderübergreifendes Qualifizierungsnetzwerk Holzminden-Höxter“ gefördert. Es ist zwar befristet bis Ende 2019, dennoch denken die Initiatoren Imke Schlechter, Mark Becker und Carl-Otto Künnecke darüber hinaus. „Wir sehen die Förderung als Starthilfe“, sagen sie gestern bei der Präsentation des neuen Projektes in Höxter.



Von links: Mark Becker (WIH), Imke Schlechter (Weserallianz) und Carl-Otto Künnecke (Weserpulsar Holzminden).

FOTO: NIG

Der neue Koordinator (die Stellenausschreibung läuft zurzeit) soll ab August die Rolle eines Vermittlers übernehmen. Er soll Ansprechpartner für Betriebe sein und hier genau erfahren, wo der Schuh drückt und für welche Bereiche vielleicht „Nachhilfe“ gebraucht wird. Carl-Otto Künnecke nennt als Beispiel Geflüchte, die sich in den Unternehmen schon fachlich gut integrieren, auch mittlerweile allgemein gut Deutsch sprechen, denen aber noch

Fachvokabular fehlt. „Hier könnte man spezielle Sprachkurse für bestimmte Branchen anbieten“, findet der stellvertretende Projektleiter. Einzelne Betriebe können solche Angebote nicht leisten, aber gemeinsam wäre das möglich – zum Beispiel in Kooperation mit den Volkshochschulen oder auch den Berufsschulen. Dass inzwischen die Berufsschulen auf beiden Weserseiten mit Segen der jeweiligen Landesregierung kooperieren dürfen, kommt den Bemühungen

denkbar. „Unser Netzwerk ist darauf ausgelegt, regionale Betriebe bei der Ausbildung zu unterstützen“, ergänzt Imke Schlechter. „Wir bieten eine Plattform, um Projekte umzusetzen, die kleine Betriebe alleine nicht lösen können.“ Der neue Koordinator solle in diesem Sinne „vertriebs- und dienstleistungsorientiert“ agieren, findet Mark Becker. „Er kann als Wegweiser helfen, Angebot und Nachfrage ziel führend zusammenzubringen.“

